

Schiller, Friedrich: Der Handschuh (1782)

1 Vor seinem Löwengarten,
2 Das Kampfspiel zu erwarten,
3 Saß König Franz,
4 Und um ihn die Großen der Krone,
5 Und rings auf hohem Balkone
6 Die Damen in schönem Kranz.

7 Und wie er winkt mit dem Finger,
8 Auf tut sich der weite Zwinger,
9 Und hinein mit bedächtigem Schritt
10 Ein Löwe tritt,
11 Und sieht sich stumm
12 Rings um,
13 Mit langem Gähnen,
14 Und schüttelt die Mähnen,
15 Und streckt die Glieder,
16 Und legt sich nieder.

17 Und der König winkt wieder,
18 Da öffnet sich behend
19 Ein zweites Tor,
20 Daraus rennt
21 Mit wildem Sprunge
22 Ein Tiger hervor.
23 Wie der den Löwen erschaut,
24 Brüllt er laut,
25 Schlägt mit dem Schweif
26 Einen furchtbaren Reif,
27 Und reckt die Zunge,
28 Und im Kreise scheu
29 Umgeht er den Leu
30 Grimmig schnurrend;
31 Drauf streckt er sich murrend

32 Zur Seite nieder.
33 Und der König winkt wieder,
34 Da speit das doppelt geöffnete Haus
35 Zwei Leoparden auf einmal aus,
36 Die stürzen mit mutiger Kampfbegier
37 Auf das Tigertier,
38 Das packt sie mit seinen grimmigen Tatzen,
39 Und der Leu mit Gebrüll
40 Richtet sich auf, da wirds still,
41 Und herum im Kreis,
42 Von Mordsucht heiß,
43 Lagern die greulichen Katzen.

44 Da fällt von des Altans Rand
45 Ein Handschuh von schöner Hand
46 Zwischen den Tiger und den Leun
47 Mitten hinein.

48 Und zu Ritter Delorges spottenderweis
49 Wendet sich Fräulein Kunigund:
50 »herr Ritter, ist Eure Lieb so heiß,
51 Wie Ihr mirs schwört zu jeder Stund,
52 Ei, so hebt mir den Handschuh auf.«

53 Und der Ritter in schnellem Lauf
54 Steigt hinab in den furchtbarn Zwinger
55 Mit festem Schritte,
56 Und aus der Ungeheuer Mitte
57 Nimmt er den Handschuh mit keckem Finger.

58 Und mit Erstaunen und mit Grauen
59 Sehens die Ritter und Edelfrauen,
60 Und gelassen bringt er den Handschuh zurück.
61 Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,
62 Aber mit zärtlichem Liebesblick –

63 Er verheißt ihm sein nahes Glück –
64 Empfängt ihn Fräulein Kunigunde.
65 Und er wirft ihr den Handschuh ins Gesicht:
66 »den Dank, Dame, begehr ich nicht«,
67 Und verläßt sie zur selben Stunde.

(Textopus: Der Handschuh. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26790>)